

Pressemitteilung vom 19. August 2010

Stautage häufen sich: Stadtführung muss jetzt agieren!



Wir gratulieren dem Stadtsenat zu seinem gestrigen, von Grünen und AIN initiierten Beschluss, bei zukünftigen Baustellen-Umleitungen dem öffentlichen Verkehr (öV) einen störungsfreien Betrieb auch durch Restriktionen für den Autoverkehr (mIV) zu garantieren. Wir werden selbstverständlich sehr genau verfolgen, ob das auch umgesetzt wird.

Konsequente ÖV-Bevorzugung allein bei Großbaustellen-Umleitungen ist aber nicht genug. Der gestern beschlossene Grundsatz muss auch allgemein gelten!

Die seit Jahren verfolgte Strategie von Verkehrsstadtrat Walter Peer, den öV zwar zu fördern, gleichzeitig aber den mIV nicht einzuschränken, rächt sich in diesen Tagen wieder einmal bitter. Bereits seit Ende vergangener Woche ist das gesamte öffentliche Verkehrsnetz jeden Tag von schweren Beeinträchtigungen betroffen. **Bis zu 50 Minuten (!) Verspätung auf den Linien von IVB und Postbus** sind momentan keine Seltenheit.

Wir fordern, dass die Stadtregierung endlich konkrete Taten setzt. Oder will man das Funktionieren des öV vom Wetter oder von italienischen Feiertagen abhängig machen? Durch das Nichtstun der Stadtregierung wird nicht nur die Gesundheit der BürgerInnen, sondern auch die Wirtschaft massiv geschädigt. **Autoverkehr ist aber keine "unabwendbare Naturgewalt", sondern dosier- und regulierbar.**

Der Verkehrsstadtrat argumentiert gern mit dem Ausbau der Straßenbahn und der Regionalbahn, dem Ausbau des öV-Angebotes oder einzelnen Verbesserungsmaßnahmen. Dabei verschweigt er aber beispielsweise, dass die zunächst positiven Effekte vieler teils bereits vor 20 Jahren erfolgten Verbesserungsmaßnahmen vom inzwischen gestiegenen Autoverkehr schon längst wieder zunichte gemacht wurden.

Ein Merkstatz zeitgemäßer Verkehrsplanung und -organisation lautet:

Die Förderung des öV allein (...) ist kontraproduktiv. Nur bei gleichzeitiger Reduktion des mIV (...) hat mehr öV einen Sinn.*1

Die verstärkte Berücksichtigung dieser Tatsache in Innsbrucks Verkehrspolitik ist dringend notwendig, da die Situation sich sonst nicht bessern wird. Nur wenn die Menschen mit Bus und Tram jederzeit schnell vorankommen – mit dem Bus auf der Busspur, mit der Tram am eigenen Gleiskörper – kann der öV erfolgreich sein. Wir wollen daher: Verkehrsberuhigung der Innenstadt, Ausweitung der Fußgängerzonen, Einführung einer Umweltzone (das Argument, Innsbruck sei zu klein, ist nicht haltbar – auch im etwa gleich großen Graz ist eine Umweltzone bereits konkret geplant), Abschaffung von Oberflächenstellplätzen in der Innenstadt, Dosierung des mIV an den Innenstadteinfahrten und Schaffung von öV-Korridoren, wie in unserem Grobkonzept*2 vorgeschlagen.

Wir fordern im Namen von FußgängerInnen, öV-Fahrgästen und RadfahrerInnen, den Autoverkehr endlich konsequent und mittels konkreter Maßnahmen auf ein verträgliches Ausmaß zurückzudrängen!

Manni Schneiderbauer u.a.
Arbeitsgemeinschaft Innsbrucker Nahverkehr

*1: Klaus Gietinger: *Totalschaden*, 2010, S.157, ISBN 978-3-938060-47-6

*2: AIN: *Entstörung der ÖV-Hauptachsen in der Inneren Stadt*, 2009, http://www.a-i-n.org/download/entstoerung-der-oev-hauptachsen_V2_AIN.pdf